

<http://www.gliamicidellamusica.net/>
Am Anfang wollte ich Schauspieler werden!

Nach den „Großen“ Piero Capuccilli, Renato Bruson, Leo Nucci, ist es nicht leicht, in der nationalen und internationalen Musikwelt Baritonstimmen von Rang zu finden die im Stande sind, zu beeindrucken, wenn man sie hört, Stimmen, die einem ein Leben lang in Erinnerung bleiben, nach dem ersten hören, direkt ins Herz treffen und mehr vermitteln, als nur Spannung.

Die Stimme Lado Atanelis, gefeierter georgischer Bariton, wird heute als „eine der gesundensten, rundesten, einschmeichelndsten Stimmen auf dem Planeten“ (L.A. Times, Oktober 2002) betrachtet. Dies entspricht voll und ganz der Wahrheit, da er sich seinem triumphalen Debüt 1989 als Renato in „Ballo in Maschera“ in nur wenigen Jahren die Achtung und Wertschätzung der berühmtesten Dirigenten und Regisseure erobert hat.

Ausgestattet mit dieser runden, ruhigen und dann wieder kraftvoll strömenden und aufbrausend leuchtenden, mit einmaligen Farbschattierungen versehenen Stimme, einer Ausdruckskraft und außergewöhnlicher Musikalität wird er heute auf den Opernbühnen der ganzen Welt bewundert und geschätzt. Außer diesen Gaben der edlen und großen Stimme kann man Lado Ataneli als einen Sänger jener Spezies betrachten, der von Natur aus mit Eleganz und Raffinesse ausgestattet ist und dies in die schauspielerische Gestaltung seiner Rollen unnachahmlich einbringt.

Dank all dieser Eigenschaften umfasst sein Repertoire die großen Verdi-Rollen (Rigoletto, Jago, Giorgio Germont, Don Carlos di Vargas, Simon Boccanegra, Conte die Luna, Amonasro, Renato, Macbeth, Nabucco), sondern auch einige Puccini-Partien (Scarpia, Sharpless, Jack Rance) und die am meisten auf den Spielplänen zu findenden Rollen des Verismo (Tonio in Pagliacci, Alfio in Cavalleria, Gerard in Chenier, Barnaba in Gioconda).

All diese Rollen interpretiert er mit größtem Erfolg bei Publikum und Kritik, an den führenden Opernhäusern wie Scala di Milano, Teatro Malibran Venedig, Teatro Carlo Felice di Genua, Teatro Verdi di Triest, Wiener Staatsoper, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper Berlin, Bayrische Staatsoper München, Opernhaus Zürich, Covent Garden in London, Bastille Paris, Tokio, Liceu in Barcelona, Gran Teatre di Lissabon, Metropolitan Opera New York, Cincinnati Opera, Los Angeles Opera, Bilbao Opera.

Wir hatten das Vergnügen, mit diesem einmaligen Künstler das folgende Gespräch zu führen:

Wie begann Ihre Karriere als Opernsänger?

Anfangs dachte ich nie daran, Sänger zu werden, sondern Schauspieler und mich interessierten Fremdsprachen, Ich habe meine Schwester einmal zu ihrem Gesangstudium begleitet und ihr Gesangslehrer hörte mich und empfahl mir sofort mit dem Gesangstudium zu Beginnen und sagte mir damals eine große Karriere als Bariton voraus. Das war der Beginn meiner Sängerlaufbahn.

Wann und wo fand ihr Debüt statt?

Im Jahr 1989 habe ich am Nationaltheater in Tbilisi, Georgien, in der Rolle des Renato in „Ballo in Maschera“ debütiert.

Welche Anzahl von Opern haben sie derzeit im Repertoire?

Insgesamt habe ich bis jetzt 30 Partien gesungen.

Bevorzugen Sie ein bestimmtes Rollenfach?

Eigentlich bevorzuge ich die dramatischen Partien, aber auch jene Rollen, in denen ich die verschiedenen Seiten eines Charakters und einer Person verkörpern kann und ich dies sowohl dramatisch als auch lyrisch ausdrücken kann, wie z.B.: Rigoletto, Nabucco, Macbeth, Simone, Gerard.

Wenn man sie hört, bleibt der Eindruck Ihrer wunderbaren Stimme, aber sie vermitteln auch eine große Sorgfalt und Intelligenz in der Darstellung der Opern von Verdi und Puccini und des Verismo.

Eine sorgfältige Darstellung ist für einen Sänger von größter Bedeutung. Ich versuche, mich in den Charakter, den ich verkörpern soll, hineinzusetzen, ihn zu verstehen und dies dann im Gesang auszudrücken. Außerdem versuche ich, meine eigene Persönlichkeit einzubringen, meine eigenen Gefühle und mein Persönliches Wissen über die darzustellende Figur und dann all diese Punkte in Einklang zu bringen.

Was waren die wichtigsten künstlerischen Begegnungen und Impulse in Ihrer Karriere?

Seit Beginn meiner künstlerischen Laufbahn vor allem mein Gesangsprofessor und meine Frau. Sie war auch meine Pianistin am Konservatorium in Tbilisi.

Ihre persönlich bevorzugte Regieform? Ist es die traditionelle Opernregie oder das neue, moderne Regietheater?

Ich persönlich bevorzuge die traditionelle Opernregie, aber ich lehne das „neue Regietheater“ nicht ab, wenn es im Einklang mit der Musik ist.

Wie sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Ernani in konzertanter Aufführung an der Berliner Philharmonie; Don Carlos in Los Angeles; Pagliacci an der Met; Macbeth in Washington; Nabucco, Tosca und Ballo in Maschera in Wien; Pagliacci, Gioconda und ein Solokonzert (Recital) an der Deutschen Oper Berlin; Gioconda in Madrid und Andrea Chenier in San Francisco.

Lanfranco Visconti